



Sektion Konolfingen
Telefon Präsident Bernhard Gerber 031 791 34 74
sp.sektion.konolfingen@bluewin.ch
www.konolfingen.spbe.ch

En szeretem - Ich liebe dich!

Das war 1960 in Crans-Montana, Sanatorium für Lungenkranke. Meine Schwiegermutter hatte sich während einer Kur von der Lungenkrankheit Tuberkulose dort in einen Ungaren verliebt, der 1957 aus Ungarn geflüchtet war und ebenfalls seine Krankheit auskurierte.

Sie heirateten und wohnten fortan in Konolfingen. Drei Kinder wurden ihnen geschenkt. Rechtschaffende Leute. Er war handwerklich geschickt und arbeitete bei einer heimischen Firma als Handlanger. Sie hatte zwar, als eins der wenigen Mädchen dazumal, einen Sekundar- und Berufsabschluss, arbeitete aber aufgrund der familiären Verpflichtungen jahrelang am Kiosk und putzte zusammen mit ihrem Mann das Gemeindehaus von Konolfingen.

Die Kinder gediehen, machten ihre Ausbildungen und wurden selbständig. Sie lebten zusammen bis sie starben.

Ein Märchen?

Ja, von mir aus gesehen. Dies wäre heute wohl kaum mehr möglich, leider. Flüchtlinge haben kleinere Chancen aufgenommen zu werden als mein Schwiegervater damals, die Hürden wurden grösser. Und ich hätte wenig Chancen, die Familie zu haben, die ich jetzt habe.

Mein Schwiegervater hatte wohl das Glück zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Er kam aus einem Land, das wir Schweizer und Schweizerinnen aufgrund der politischen Situation verachteten und wurde herzlich aufgenommen.

Und nun 40 Jahre später? Die Situation ist komplexer geworden, die Flüchtlinge kommen von weiter her, haben oftmals eine andere Hautfarbe und eine andere Religion. Wir sind verunsichert, wissen vielfach nicht, was wir antreffen und wie damit umgehen.

Hier einige Ausschnitte aus der aktuellen Presse im Juli 2014:

Sonntagszeitung, 27.07.2014

Interview mit Thabo Sefolosha (Schweizer Basketballer in den USA):

"Sind sie ein typischer Schweizer?"

"Na, ja weiss nicht. Vielleicht bin ich ein typischer Schweizer des 21. Jahrhunderts - ich bin ein Schweizer, bei dem ein Elternteil nicht aus der Schweiz stammt. Mein Vater kommt aus Südafrika. Diese Vielfalt mag ich an der Schweiz. Das ist grossartig: Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund und aus ganz verschiedenen Ländern kommen hierher und leben friedlich miteinander. Ohne Ghettos. Das ist das Beste, was einem Land passieren kann."

Neue SVP-Initiative:

Mit einer radikalen Initiative soll das Recht auf Asyl weitestgehend abgeschafft werden.

"Nur wer mit dem Flugzeug kommt, kann Asyl beantragen?"

"Ja, aber es sind nur sehr wenige. Wer um sein Leben bangt, wird richtigerweise im nächstgelegenen sicheren Land einen Antrag stellen, um rasch wieder in die Heimat zurückkehren zu können, wenn die Bedrohung vorüber ist." (Interview mit SVP-Nationalrat Adrian Amstutz).

Auswanderung:

732 000 Schweizer leben im Ausland. Vor allem in Thailand wächst die Zahl rasant - wegen der Rentner.

Im 19. Jahrhundert flüchteten die Schweizer Auswanderer zu Zehntausenden vor Armut, Hunger und politischer Verfolgung. Heute flüchten Schweizer Pensionäre Richtung Sonne, Wärme und günstigem Wohnraum. Wohlstandsauswanderer.

Das Magazin, 26.07.2014:

Mehr als 220 000 Syrer sind bisher in den Irak geflohen, 600 000 nach Jordanien, 1.1 Millionen in den Libanon, 6.5 Millionen sind im eigenen Land auf der Flucht. Deutschland will 25 000 aufnehmen. Die Schweiz weitere 500. Die Chancen für bedürftige Familien sind gering. Sie erfüllen die empfohlenen Kriterien der deutschen "Aufnahmeanordnung" gemäss § 23 Abs. 2 Abs. 3 i.v.m. Aufenthaltsgesetz vielfach nicht.

Italien wird im Moment mit diesen Flüchtlingen in ihren kleinen Booten aus Afrika überschwemmt. Viele werden glücklicherweise gerettet, andere nicht. Eine Freundin von mir, mit einem süditalienischen Mann verheiratet, erzählt, dass Süditalien aufgrund Korruption und Misswirtschaft einem Drittweltland ähnele. Viele der afrikanischen Einwanderer würden dort zu Tiefstlöhnen arbeiten. Andere seien auf dem Weg nach dem "richtigen" Europa, zu Verwandten oder zu einem besseren Leben.

Ich habe kein Geheimrezept, hoffe aber, dass wir uns, als Schweizer und Schweizerinnen treu bleiben und uns nicht verunsichern lassen von Ängsten und angstschürender Propaganda. Dass wir uns immer noch auf unsere humanitäre Tradition verlassen können und auch stolz darauf sein dürfen. Ebenfalls sollten wir unseren Nachkommen auch in Zukunft in die Augen sehen und unser jetziges Handeln noch später verantworten können.

Die Namen der Fußballnationalmannschaft 2014

<u>Xherdan Shaqiri</u>	23	Mittelfeldspieler	<u>Blerim Džemaili</u>	15	Mittelfeldspieler
<u>Granit Xhaka</u>	10	Mittelfeldspieler	<u>Steve von Bergen</u>	5	Abwehrspieler
<u>Admir Mehmedi</u>	18	Stürmer	<u>Valentin Stocker</u>	14	Mittelfeldspieler
<u>Diego Benaglio</u>	1	Torwart	<u>Philippe Senderos</u>	4	Abwehrspieler
<u>Gökhan Inler</u>	8	Mittelfeldspieler	<u>Tranquillo Barnetta</u>	7	Mittelfeldspieler
<u>Ricardo Rodríguez</u>	13	Abwehrspieler	<u>Fabian Schär</u>	22	Abwehrspieler
<u>Valon Behrami</u>	11	Mittelfeldspieler	<u>Yann Sommer</u>	12	Torwart
<u>Haris Seferović</u>	9	Stürmer	<u>Mario Gavranović</u>	17	Stürmer
<u>Josip Drmić</u>	19	Stürmer	<u>Gelson Fernandes</u>	16	Mittelfeldspieler
<u>Stephan Lichtsteiner</u>	2	Abwehrspieler	<u>Reto Ziegler</u>	3	Abwehrspieler
<u>Johan Djourou</u>	20	Abwehrspieler	<u>Michael Lang</u>	6	Abwehrspieler

Noch Fragen?

Freundliche Grüsse

Renate Gerber

**Abstimmungsempfehlungen SP Schweiz
für die Eidgenössischen Abstimmungen vom 28. September 2014**

«Für eine öffentliche Krankenkasse»: JA.

Die Volksinitiative «für eine öffentliche Krankenkasse» kommt am 28. September 2014 zur Abstimmung. Es gibt verschiedene Gründe für ein Ja zur entsprechenden Vorlage. Mit einer öffentlichen Krankenkasse könnte der Pseudo-Wettbewerb auf Kosten der Versicherten beendet, die Verschleuderung von Prämiegeldern verhindert und die Prämienexplosion gestoppt werden.

Die privaten Krankenkassen verschleudern jedes Jahr rund 325 Millionen unserer Prämien für teure Werbekampagnen und Wechselkosten. Hinzu kommen hohe Managerlöhne und die unsolidarische Jagd auf sogenannte gute Risiken. Heute hat keine Krankenkasse ein Interesse daran, kranke Menschen optimal zu betreuen – weil sie das attraktiv für teure chronisch Kranke machen würde.

Weitere Info unter: www.oeffentliche-krankenkasse.ch

Nächster Termine:

SP-Wintersportartikelbörse

Die Börse findet am Freitag/Samstag, **24./25. Oktober 2014** im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses statt.

Die SP Konolfingen ist für alle offen und freut sich, Sie bei Gelegenheit kennenzulernen.

Der Vorstand